**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung

**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

**Band:** 33/34 (1899)

**Heft:** 26

**Artikel:** Die Bauthätigkeit in der Schweiz 1889-1898

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-21360

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schriften Sache des Bundes sein. Als Kontrollorgan für Schwachstromanlagen und deren Kreuzung mit Starkstromanlagen amtet das Post- und Eisenbahndepartement (Telegraphenverwaltung), während der Eisenbahnabteilung die Kontrolle für die elektrischen Bahnen, die Bahnkreuzungen durch elektrische Starkstromleitungen und die Längsführung solcher neben Eisenbahnen obliegen wird (Art. 22). Was die Kontrolle über die Starkstromanlagen betrifft, so hat die Expertenkommission bei Behandlung dieser Frage die Uebertragung des Starkstrominspektorates an den Schweizer. elektrotechnischen Verein nachdrücklich verlangt und dieser Einrichtung eine so günstige Einwirkung auf die Entwickelung der elektrischen Industrie der Schweiz zugeschrieben, dass der Bundesrat es für zweckmässig erachtete, einen Versuch mit dieser gemischten Inspektion zu machen. Dem Starkstrominspektorat des elektrotechnischen Vereins wird somit die Kontrolle über die Starkstromanlagen einschliesslich der elektrischen Maschinen derselben voraussichtlich übertragen werden und es ist in Aussicht genommen, dasselbe der in Art. 20 vorgesehenen Kommission für elektrische Anlagen zu unterstellen. Gegen dessen Weisungen kann der Rekurs an das Post- und Eisenbahndepartement ergriffen werden. Gegen die Verfügungen des letzteren ist sodann der Rekurs an den Bundesrat gewahrt, welcher nach Anhörung der genannten Kommission entscheidet (Art. 23). - Wenn sich Differenzen zwischen den drei genannten Kontrollstellen ergeben sollten, wird ebenfalls der Bundesrat nach Einholung eines Gutachtens der erwähnten Kommission entscheiden. An die aus der Kontrolle erwachsenden allgemeinen Kosten soll der Verein einen entsprechenden Beitrag erhalten, indem der zur Zeit bezahlte Bundesbeitrag von 10000 Fr. angemessen erhöht wird.

## Die Bauthätigkeit in der Schweiz 1889-1898.

Zu einer richtigen Uebersicht der Entwickelung schweizerischer Gewerbethätigkeit gehört unbedingt auch eine Statistik der Bauthätigkeit, da von der letzteren eine grosse Zahl von Gewerben beeinflusst wird. Der Schweizer. Gewerbeverein hat sich deshalb der verdienstlichen Aufgabe unterzogen, bei den Baudirektionen aller schweizerischen Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern eine bezügliche Enquète zu veranstalten, und auf Grund der ihm zur Verfügung gestellten amtlichen Mitteilungen, die Bauthätigkeit in einzelnen grösseren Gemeinwesen der Schweiz während der Jahre 1889—98 in einer vergleichenden Uebersicht dar-

zustellen<sup>1</sup>). Wenn diese Statistik, wie es bei einem ersten Versuche begreiflich ist, auch nicht beansprucht, ein vollständiges "budget des choses" aus dem Gebiete des Bauwesens zu bieten, so genügt sie doch im Sinne eines summarischen Bildes über Zu- oder Abnahme der Bauthätigkeit in den grösseren Ortschaften. Das Resultat dieser Statistik ist nachstehender Tabelle zu entnehmen.

Es ist zu bemerken, dass je die vier ersten auf Zürich und Lausanne bezüglichen Zahlen der Rubrik "Neu erbaute Wohnhäuser" approximativ sind, so zwar, dass die Additionssumme der Wirklichkeit entspricht und nur die Verteilung auf die Jahre 1889/92 eine willkürliche ist. Auf die Hauptresultate der Statistik ist dieser Umstand ohne Einfluss; beeinträchtigt wird nur der Vergleich der Verhältnisse in den grössten Gemeinden der Ost- und Westschweiz dadurch, dass an Stelle der Stadt Genf der ganze Kanton aufgenommen werden musste.

Die Statistik ist in mehr als einer Beziehung lehrreich. Sie zeigt u. a., dass in den 15 Städten zusammen jährlich 1067—1473 oder durchschnittlich 1257 neue Wohnhäuser entstanden. Der grössere Teil der Wohnhaus-Neubauten entfällt auf die zweite Hälfte des Jahrzehnts, d. i. 6802 oder 54,1% gegen 5773 oder 45,9% in der ersten Hälfte. Nur Zürich, St. Gallen, La Chaux-de-Fonds und Le Locle weisen in der ersten Hälfte eine etwas grössere Zahl von Wohnhaus-Neubauten auf als in der zweiten Hälfte.

Die Meldungen von fieberhafter Bauthätigkeit, die hie und da durch die Presse gingen oder von Mund zu Mund liefen, bestätigen sich namentlich bei den Städten Zürich, Basel, Bern und Winterthur. Hat sich doch die Zahl der Wohnhäuser dem Bestande von 1888 gegenüber vermehrt

bei	Zürich .		5.5	um	68,90/0	Biel	. r	m	34,00/0
>>	Basel			>>	52,8 »	Lausanne		>>	33,6 »
>>	Bern			>>	51,5 >	Luzern		>>	32,9 >
>>	Winterthur			»	40,6 »	La Chaux-de-Fonds		>>	24.8 »
						Neuchâtel			220 %

Noch ein solches Jahrzehnt — und die Städte Zürich, Basel und Bern sind doppelt so reich an Wohnhäusern als Ende 1888!

Interessant ist der Vergleich dieser Prozentzahlen mit denjenigen betreffend die Bevölkerungszunahme. Es hat sich die Wohnbevölkerung vermehrt (die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Wohnhäuser)

Statistik der Bauthätigkeit in den schweiz. Städten und Ortschaften mit mehr als 10 000 Einwohnern. 1889—1898.

Stadt, Ortschaft	user 888		Neu erbaute Wohnhäuser 1889—1898											plns	Sen	Andere Gebäu		ten 99	ngen S	Wohnbevölkerung					
Reihenfolge nach der Höhe der Wohnbe- völkerungszahl 1898	hnhä de I	1889	1890		1892							Total neu	Total Wohn- häuser 1898	gegen 1888 in º/o	Erweiterungen 1889-1898	neu 1889-1898	Erweiterungen 1889-1898	Total Neubaufen 1889-1899	Total Erweiterungen 1889-1898	Ende 1888 Volkszählg.	Ende 1898 bereehnet	8681 o/o suld		rd.Emt.	1898 nel.Erwit.
I. Zürich	5565 5124		430	430	430	277 242	411 275	<b>460</b> 305	405 <b>372</b>		233 335	3835 2709	US827/58		1	? 2422	?	5131	) 552	90088	161726	1000 C 1000	(240-055)()		DESIGNATION OF THE PERSON OF T
3. Genf (ganzer Kanton)	9408	45	51	85	72	94	112	123	112	167	231	1092	10500	11,6	162	353	46	1445	208	105509			DECEMBER 1	100mm 12 4 4 5 7 4	The second second
4. Bern	2800 2229	2.1	161	90	118	154	158 80	119	221	199		1442 748	17-0110-170-			585	145	2027	728				122 (40)	2000	
5. Lausanne 6. St. Gallen	1899	74 66	75 51	75 35	75	19	4	05	72 13	36	73	280				143	52	423	186		43793 35184				
7. Chaux deFonds	1463		26	74	32	65	20	20	21	31	35	363	1826	24,8	262	54	EII D	417	11000	25603	32053				
8. Luzern	1344 1348	45 51	39 50	18	31 49	53	44 60	59 76	42 74	6 <sub>4</sub>	76 45	442 548		100 C C	1000		1000000		11575511					STATE OF THE PARTY	
10. Neuchâtel	1246		28	21	12	17	37	28	44	37	36	286		N. Account of	1 100		171	DOWNER			20177				
II. Biel	1007 1030	16	44	36	25	23	25	33	35	48	58	343		50000	100		13000			15289					
12. Freiburg	1482	11	8	13	_ 8	11	20	13	25	23	23	155 22		100000000000000000000000000000000000000	100000			14.0	11000		16500	TO 1			
14. Schaffhausen	1186	7.	13	12	22	25	22	19	26	31	21	202	1388	17,2	245	212		COUNTY OF THE	ETHICK TOO	THE R. P. LEWIS CO., LANSING, MICH.					
15. Le Locle	713	- C. C. C.	7	13	21	21	01	6	6	8	9	108		-	509	54	452	162	961	11226	12532	11,6	15,7	15,3	14,4
	37844	1069	1201	1170	1166	1067	1278	1358	1473	1421	1372	12575	50419	32,3	-	-	-			514090	683186	32,9	13,6	$13,_{6}$	13,5

<sup>1) 19.</sup> Jahresbericht des Schweizer. Gewerbevereins 1898. Bern 1899.

in	Zürich.						1.0			2.1	um	79,50/0	(68,9)	Ì
>>	Basel .				d						>>	42,3 »	(52,8)	
· >>	Winterth	ır									>>	40,9 »	(40,6)	
>>	Freiburg									ı.	>>	35,3 »	(15,0)	
>>	Lausanne										>>	31,3 »	(33,6)	
	Biel .											30,3 »	(34,0)	
>>	St. Galler	n							÷		>>	28,5 »	(14,7)	
>>	Chaux-de-	-Fo	ond	S							>>	25,2 »	(24,8)	
>>	Neuchâte	1						•			>>	24,I »	(23,0)	
> >>	Bern .			٠							>>	19,4 »	(51,5)	
20	Herisau										->>	18,5 >	(1,5)	

Welche Gegensätze zwischen Bern und Herisau! Dort  $51,5^{0}/_{0}$  Wohnhäuser mehr für nur  $19,4^{0}/_{0}$  Wohnbevölkerungszunahme, hier umgekehrt·18,5% Wohnbevölkerungszunahme bei nur 1,5% Wohnhäuservermehrung. Und dennoch ist die durchschnittliche Behausungsdichtigkeit zur Zeit noch eine grössere in Bern als in Herisau; dort 12,8, hier 10,2 per Wohnhaus.

Die Behausungsdichtigkeit beträgt durchschnittlich

in	Chaux-de-l	Fon	ds								17,3	per	Wohnhaus
»	Zürich .										16,8	>>	»
»	St. Gallen										16,0	>>	»
>>	Biel										14.7	>>	»
>>	Le Locle						•				14,4	»	»
>>	Freiburg										13,6	>>	»
>>	Lausanne										13,2	»	»
>>	Luzern .										13,1	>>	»
>>	Bern .										12,8	»	»
>>	Neuchâtel										12,7	>>	»
>>	Basel .										12,6	>>	» -
>>	Winterthu	r							1		11.6	>>	>>
Im	Durchsch	nitt	de	er	15	Sta	idte	е.			13.5	· >>	>>

Vergleicht man die Behausungsdichtigkeit von Ende 1898 mit derjenigen von Ende 1888, so findet man den grössten Unterschied in absteigender Richtung bei

Bern . . . mit 12,8 geg. 16,4 Pers. p. Wohnh., also 2,6 Pers. weniger p. W. Es folgen

Luzern	>>	13,1	>>	15,1	>	>>	»	» .	2,0	»	»	>>	» .
Lausanne .	>>	13,2	>>	15,0	>>	>>	- >>	<b>»</b>	1,8	»		>>	>>
Le Locle	>>	14.4	>>	15,7	>>	>>	>>	24	1,3	>>	» »	>>	>>
Schaffhausen	>>	9,2	>>	10,3	»	>>	>>	>>	1,1	>>	2	>>	>>
Basel	>>	12,6	>>	13,6	>>	. >>	»	>>	1,0	>>	>>	>>	>>
Genf (Kanton)	>>	10,7	>>	11,2	>>	>>	>>	»	0,5	»	»	>>	>>
Biel	>>	14.7	>>	15,1	>>	>>	»	>>	0,4	>>	»	>>	>>
Neuchâtel .	>>	12,7	>>	13,0	>>	>	>> ,	»	0,3	>>	>>	>>	25
Chaux-de-Fonds	>>	17,3	>>	17,5	>>	>>	»	>>	0,2	>>	»	>>	>>
Winterthur .	>	11,6	.>	11,7	>>	>>	>>	>>	0,1	>>	»	>>	>>

Zugenommen hat die durchschnittliche Behausungsdichtigkeit in

Freiburg um 1,7 Pers. p. W. Herisau um 1,5 Pers. p. W. St. Gallen " 1,6 " " " Zürich " 0,6 " " "

Aus der durchschnittlichen Behausungsdichtigkeit auf Wohnungsnot oder Wohnungsüberfluss schliessen zu wollen, wäre selbstverständlich ebenso gewagt, wie nach ihr die Frage zu entscheiden, ob die Bauthätigkeit des einen oder andern Ortes eine vorwiegend spekulative oder eine dem Wohnungsbedürfnis nachgebende gewesen sei. Der wichtigste Faktor zur Beurteilung der einen oder andern Frage ist der Wohnraum, seine Grösse und seine Einteilung. Dieser Faktor fehlt leider in der Statistik des Gewerbevereins.

Soviel stellt dieselbe immerhin fest, dass die Bauthätigkeit das Wohnungsbedürfnis nirgends wesentlich überschritten hat. Dies dürfte sogar mit Bezug auf die Stadt Bern gelten, wo die prozentuale Vermehrung der Wohnhäuser eine viel grössere war (51,5), als die prozentuale Vermehrung der Wohnbevölkerung (19,4) und wo die Behausungsdichtigkeit von 16,4 auf 12,8 gesunken ist. Die frühere Bauart dieser Stadt charakterisierte sich durch geringe Breite und nur mittlere Höhe der Wohnhäuser, also durch verhältnismässig geringen Wohnraum. Die Neubauten waren ein Korrektiv dieses Uebelstandes und ein Ausgleich für die

Bevölkerungszunahme. Wenn gleichwohl die durchschnittliche Behausungsdichtigkeit auf nur 13 bleibt, so kann nach der Auffassung des Statistikers von einem anormalen Zustand nicht gesprochen werden und es bleibt höchstens die Frage offen, ob die Zinskraft der Mieter dem in der Gesamtheit in Wohnbauten angelegten Kapital genüge.

# Wettbewerb für ein eidg. Post-, Telegraphenund Zollgebäude in Chur.

#### III. (Schluss.)

Einen Preis von 800 Fr. erhielt der Entwurf Nr. 23 (Zweirappenpostmarke mit rotem Strich) von Herrn Architekt Jean Béguin in Neuenburg, dessen ziemlich der Programmvorlage entsprechende Plandisposition die Jury als nicht ganz durchgearbeitet bezeichnete. Gelobt wird die schöne Anordnung des Hofes, jedoch bemerkt, dass die dadurch gewonnene Remise sich für ihren Zweck nicht eigne. Gegen die äussere Gestaltung des Baues hat das Preisgericht dieselben Einwendungen wie bei den andern drei prämiierten Entwürfen erhoben; nämlich, dass die architektonische Ausdrucksweise den Charakter des typisch-bündnerischen nicht zur Geltung bringe.

### Miscellanea.

Statistisches von den italienischen Eisenbahnen. Nach einem Berichte des Senators Roux hatte Italien im Jahre 1860 2038 km Eisenbahnlinien; Ende Juni 1891 wurde die Länge der italienischen Eisenbahnen mit 13277 km, am 30. Juni 1898 mit 15677 km angegeben. Von den 13639 km Längen Zuwachs seit 1860 wurden 8419 vom Staate, teils direkt, teils durch die Eisenbahngesellschaften auf seine Rechnung gebaut; 5220 km wurden durch die Privatindustrie hergestellt. Die Kosten für den Kilometer der ersteren betragen rund 400000 Lire und der anderen 146500 Lire. Der Unterschied erklärt sich daraus, dass die von der Privatindustrie gebauten Eisenbahnen, Neben- und Ergänzungslinien, teilweise auch schmalspurig sind. Die Netze der italienischen Eisenbahnen und ihre Einnahmen zeigen folgenden Stand:

zeigen lolgender	Staba.			Einns	ahmen
			km	Im Ganzen	Für den km
				Lire	Lire
Mittelmeerbahn			5 782	133 079 917	23 048
Adriat, Netz .			5 780	113 184 563	19 687
Sicilianische Ei	senbahnen .		1 093	10 319 207	9 441
Verschiedene	»		I 542	12 211 912	7 909
Venetianische	» .		748	3 300 201	5 1 5 7
Sardinische	»		1 032	2 483 095	2 406
	Zusammen	445.	15 677	273 578 995	

Durchschnitts-Ertrag Wie aus der Zusammenstellung der Einnahmen ersichtlich, ist der

Unterschied der Betriebs-Ergebnisse ein ungemein grosser. Die sardinischen Bahnen decken nicht die Betriebskosten; die sicilianischen, die verschiedenen Bahnen und die venetianischen decken wohl die Betriebskosten, aber nicht die Zinsen ihres Anlagekapitals, während die zwei grossen

Netze eine mässige Rendite geben.

Die Einweihung des Bürkli-Denksteins in Zürich. Am Fusse des Alpenguai-Hügels hat die Stadt Zürich ihrem verdienten ehemaligen Stadt- und Quai-Ingenieur Dr. Arnold Bürkli einen Denkstein gesetzt, dessen feierliche Einweihung am 24. Juni stattfand. Zu der Feier hatte sich ein engerer Kreis von Verwandten, Freunden und Kollegen des Verstorbenen eingefunden, ferner Abordnungen der kantonalen und städtischen Behörden, Vertreter der Gesellschaften und Vereine, denen Dr. Bürkli angehört hat. Die beiliegende Tafel veranschaulicht das von Herrn Stadtbaumeister Geiser entworfene, einfache, aber wirkungsvolle Denkmal, einen farbigen Granitblock mit eingelassenem, von einem Lorbeerkranz umrahmten Marmor-Porträtmedaillon, das, von Herrn Bildhauer Hörbst modelliert, die Züge Bürklis lebenstreu wiedergiebt. Die Feier wurde durch einen Gesangsvortrag des «Harmonie»-Chors eingeleitet, worauf Herr Stadtpräsident Pestalozzi, in einer an der Spitze dieser Nummer veröffentlichten Rede, Bürklis schöpferische Thätigkeit im Dienste der Stadt Zürich schilderte, gleichzeitig den Denk-